

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

6 (7.1.1916) Erstes und Zweites Blatt

**Wagnispreis:**  
 in Karlsruhe frei ins  
 Haus geliefert viertel-  
 2,00 Mk., an den Ausgabe-  
 stellen abgeholt monatlich  
 55 Pfennig. Auswärts  
 durch die Post frei ins  
 Haus gebracht viertel-  
 2,42 Mk. Am Post-  
 schalter abgeholt 2,00 Mk.  
 Einzelnummer 10 Pfennig.  
 Redaktion und Expedition:  
 Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
 die einseitige Kolonelleile  
 ab. deren Raum 20 Pfennig.  
 Restansätze 50 Pfennig.  
 Rabatt nach Tarif.  
 Anzeigenannahme  
 größere Spätd. bis 12 Uhr  
 mittags, kleinere spätere  
 bis 4 Uhr nachmittags.  
 Fernsprechanhänge:  
 Expedition Nr. 203.  
 Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 6.

Freitag, den 7. Januar 1916

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: M. Solzinger; für Baden, Völkerei und Handel: Sch. Gerhardt; für Sport u. Vermischtes: J. B. Sch. Gerhardt; für Interate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Dreackstraße 4 Tel.-Am- Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rückmeldung erfolgt, wenn Vorsto beigefügt ist.

## Die englische Wehrpflicht-Bill.

So hat man sich in England denn doch den Verlauf des Krieges nicht vorgestellt! Die Engländer sind ausgegogen, um den „preussischen Militarismus“ zu erschlagen, und sehen sich nach Verlauf von anderthalb Kriegsjahren genötigt, dem verhassten Gegner seine verhasste Einrichtung, eben die Grundfrage seines Militarismus, die allgemeine Wehrpflicht, nachzumachen, um eine letzte Möglichkeit, den Krieg zu ihren Gunsten zu entscheiden, zu gewinnen.

Freilich, welche ein klägliches Zerrbild der in Preußen-Deutschland als höchstes nationales Gut unter schweren Kämpfen im Laufe von fast zwei Jahrhunderten errungenen allgemeinen Wehrpflicht ist diese Bill, die der englische Premierminister Asquith Joseph im Unterhaus vorgelegt hat!

Sie besteht eigentlich in der Hauptsache aus einer Zusammenstellung von Möglichkeiten, wie der englische junge Mann zwischen 18 und 41 Jahren dem Dienstzwang entgehen kann, und ist nichts weniger als eine wirkliche allgemeine Wehrpflicht, da sie erstens die Verheirateten von vornherein befreit und zweitens einen großen Bestandteil der Bevölkerung Großbritanniens ganz von der Wirkung des Gesetzes ausschließt. Die nach Abzug aller Ausnahmen übrig bleibenden Leute sollen fünf Wochen nach Inkrafttreten der Bill als angemeldet gelten, es soll den Unverheirateten aber Gelegenheit gegeben sein, sich bis zum letzten Augenblick freiwillig zu melden, und zwar nach dem Derby'schen Gruppensystem, so daß dieses also wieder in Tätigkeit gesetzt wird, nachdem eben durch die Einbringung der Bill seine Untauglichkeit festgestellt worden ist. Es nimmt nicht Wunder, daß die Mitteilung von dieser Maßnahme im Unterhaus einen Seichterheitsausbruch erregte und der Zwischenruf erschall, daß dann das ganze Gesetz ja überflüssig sei. Die Ironie aber sind aus Angst vor Unruhen auf der grünen Insel ganz vom Wehrzwang befreit. Welche ein Armutszeugnis für Großbritanniens Staatswesen und nationale Einigkeit!

Aus den Meldungen, die bisher vorliegen und sehr lückenhaft sind, läßt sich ein genaues Bild der Voraussetzungen und Folgen der Bill nur schwer gewinnen. Soviel scheint festzustehen, daß Asquith das Gesetz, das die Möglichkeit der Zwangsrekrutierung vorläufig als ein Schreckgespenst für die Drückeberger in greifbarer Nähe rücken will, eingebracht hat, um sich eines unbedingten Versprechens zu entledigen, und aus einer Sackgasse herauszukommen, in die ihn eben dieses Versprechen gebracht hat. Um nämlich auch die Verheirateten dazu zu bewegen, sich zu melden, hat Asquith versprochen, daß sie erst dann eingezogen würden, wenn sich vorher die Unverheirateten gemeldet hätten. Für den Fall aber, daß sich eine erhebliche Anzahl Unverheirateter nicht melden sollte, werde er den Zwang für diese einführen. Nun dreht es sich darum, ob der Erfolg oder vielmehr Mißerfolg des Derby-Fischzuges die Voraussetzung für die Anwendung des Zwanges ergibt. Nach den offiziellen Zahlen, die über die Ergebnisse der Derby-Rekrutierung veröffentlicht wurden, haben sich 651 000 Unverheiratete nicht gemeldet. Die Anhänger der Wehrpflicht behaupten, daß dies eine erhebliche Anzahl sei, während die liberalen Befürworter des Freiwilligen-Systems von dieser Zahl so viele Abzüge an Untauglichen, Unabkömmlichen usw. machen, daß nur noch eine unerhebliche Anzahl übrig bleibt. Also ungeachtet der doch nicht zu leugnenden nationalen Gefahr eine wenig würdige und uns geradezu grotesk erscheinende Art der Behandlung eines so wichtigen Gegenstandes.

Daß das einst so bewunderte englische Parlament heute auf das Niveau einer schlechten Schauspielergesellschaft herabgesunken ist, dieser Einsicht kann man sich auch bei der größten Anstrengung, den Feind nicht zu unterschätzen, kaum entziehen — oder sollte es auch früher schon so gewesen sein und uns bloß die Schärfe des Blicks, die wir jetzt dem Krieg verdanken, dafür gefehlt haben. Wenn das sollte man es glauben.

Der Streit um die Wehrpflicht, mag nun ihr Gesicht so oder anders aussehen, hat aber eine weit tiefere liegende Veranlassung, die jetzt die Gegner derselben, wenn auch widerwillig, zur Sprache bringen. Schon der Umstand, daß die Minister des Innern, des Handels und der Finanzen zu diesen Gegnern rechnen, läßt den Schluß zu, daß innere und wirtschaftliche Erwägungen dabei mitsprechen. Die Rücksicht auf die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit lassen bei den verantwortlichen Leitern der Finanzen

und Handelsministerien die Befürchtung laut werden, daß die Vermehrung des Heeres durch Zwangsmittel die Grenzen überschreite, innerhalb deren die Armee ziffermäßig bleiben muß, wenn ihre Unterhaltung sich nicht zu einer wirtschaftlichen Gefahr auswachsen soll. Die doppelte Inanspruchnahme als Bankier und als Truppenlieferant kann England, wie wir bereits mehrfach an dieser Stelle ausgeführt haben, auf die Dauer nicht aushalten, ohne selbst einer Katastrophe zuzusteuern. Dieses Dilemma liegt dem Wehrpflichtproblem zugrunde, und es ist wahrhaftig schwerwiegend genug, um für die nächste Zeit ernsthafte Erschütterungen innerhalb der englischen Regierung erwarten zu lassen, die nicht ohne ebenso ernsthafte Rückwirkungen auf die Parteien und das Land bleiben müssen.

### Ein englischer Kronrat wegen Ägyptens.

(Eigener Drahtbericht.)

Osaka, 5. Jan. Am 29. Dezember hat im Buckinghampalast unter Vorsitz des Königs Georg ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden, der sich ausschließlich mit der Frage der Verteidigung Ägyptens und des Suezkanals beschäftigte. Alle 21 Mitglieder des Ministeriums Anquith, ferner die Mitglieder des Privy Council wohnten der Beratung bei. Nach King's Darstellung müsse man erwarten, daß das türkische Invasionsheer eine Mindeststärke von 500 000 Mann aufweisen werde. Deshalb seien neue erhebliche Verstärkungen für Ägypten notwendig. Die Wegnahme der indischen Truppen aus Nordfrankreich stehe damit in Zusammenhang.

### Französisch-englischer Blutschacher.

S. Aus Berlin wird uns gedrahtet:

Es ist nicht deutsche Art, und am wenigsten in diesem 17. Kriegsmontat, optimistisch etwas in Dinge und Tatsachen hineinzuzeigen, und daran für uns günstige Hoffnungen und Kombinationen zu knüpfen; aber wir dürfen doch wohl mit einem gewissen Behagen eben jetzt, wo das englische Parlament in der Debatte vor der am schwereren wiegenden Entscheidung seit Jahrhunderten steht und mit Sorgen belastet ist, schwerer als es sie überhaupt jemals kannte, einige französische und englische Zeitungsmitteilungen lesen, die einigermäßen gerade hinter die düsteren Londoner Parlamentshallen werfen.

Alle Pariser und Yorker Blätter schreiben, die Einführung der englischen Wehrpflicht sei die Erfüllung einer der Hauptbedingungen, die Frankreich im vorletzten Kriegsjahr zur Befreiung des Endzweckes gestellt habe. Das ist natürlich durchaus glaubwürdig; denn in dem Augenblick, in dem die Franzosen ihre Achtzehnjährigen in die Kasernen schickten, mußte der Gedanke, daß das verbündete England für jede französisch-Million Männer vielleicht nur Hunderttausend Soldaten und Freiwillige in dem gemeinsamen Kampf stellen hat, an Bitterkeit sehr zunehmen und natürlich Presse wie Parlament und Regierung stark beeinflussen. Für Joffre und Gallieni konnte freilich auch jetzt schon die Gewißheit, daß der Boden des französischen Menschenreservoirs ganz trocken geschöpft ist, genügen, um den Engländern gegenüber die Scheu des Vordrängens zu verlieren. England hat denn auch nicht so taube Ohren gehabt, um diese Sprache der Not nicht zu verstehen. So etwas wie eine Wehrpflicht oder Dienstzwang wird schon dieser Tage in England trotz des Widerwillens fast aller Bevölkerungsteile und sicher auch von Mr. Asquith selbst Geies werden, und die Ersen, die das Abstimmungsereignis hinüber gebracht bekommen, werden die französischen Dränger sein. Aber so ganz glatt hat der englische Geistesgeist auch diesen neuen Vorwurfs nicht abzuweisen können. Schon vor Monaten ist es ja von dem ehrenwerten Lord George angeordnet worden, daß England ummöglich Millionenheere anstellen und gleichzeitig alle Bundesgenossen finanzieren könne. Nun schreibt der Londoner „Daily Chronicle“, daß, wenn Englands Zufuß an Soldaten nicht begrenzt werde, England im Jahre 1916 nicht damit fortfahren könne, seinen Verbündeten Anleihen in demselben Umfang wie 1915 zu gewähren. Und das ist nicht etwa nur die persönliche Ansicht des Blattes, sondern, wie es sich berichten läßt, werden demnach über diese heikle Frage, zu der auch die weitere Munitionslieferung gehört, Vertreter der verbündeten Regierungen beraten. Wir glauben ja schon, daß England allen an es gestellten Anforderungen wirklich nicht mehr entsprechen kann; in Paris aber, wo man alle Ententebedinge durch ein Vergrößerungsglas ansieht, wird man das vielleicht nicht glauben wollen, sondern schlechten Willen wittern; und in Petersburg wird wohl der schlechte Geschmack auf der Zunge noch intensiver werden.

### Die Verböhnung Griechenlands durch die Entente.

England will die gefangenen Konsuln freilassen.

(Eigener Drahtbericht.)  
 Sofia, 6. Jan. „Altra“ meldet: Einer heiligen neutralen Geländigkeit ist die Mitteilung ausgegangen, daß sich die englische Regierung bereit erklärt habe, die gefangenen Konsuln freizulassen, falls einige Vertreter der Verbündeten feststellen, die in den Hauptstädten der Verbündeten festgehalten sind, freigelassen werden. Die englisch-französischen Verhandlungen hierüber sind beinahe beendet. Ein gemeinschaftlicher Beschluß von England und Frankreich wird der griechischen Regierung bald mitgeteilt werden. (W.B. Nichtamtlich.)

1. Berlin, 6. Jan. Durch die Annahme der Entente, daß die verhafteten Konsuln von Marseille aus zur Schweiz gelangen werden sollen, wird der Demütigung Griechenlands die Krone aufgesetzt. Griechenland hatte in seiner Protestnote die Forderung aufgestellt, daß die verhafteten Konsuln in einem griechischen Hafen freigelassen würden, die Entente bringt aber die auf griechischem Gebiete verhafteten Konsuln nach dem französischen Hafen Marseille, um darzutun, daß sie sich über den griechischen Protest in allen Teilen hinwegsetzt. Damit ist sich auch der Versuch der französischen Regierung, die Verhaftung der Konsuln als einen militärischen Willkürakt des Generalrats Sarrail hinzustellen, als eine absichtliche Fälschung Griechenlands erwiesen. In Griechenland dürfte diese neue Verböhnung der Souveränität des Landes die Stimmung vertiefen, die auf eine Verständigung mit Bulgarien hinstrebt. Die Armee des bisherigen „Nationalheeres“ wird jetzt in Griechenland genau so schmachvoll als Befreier von dem Joche der Entente herbeigeführt, wie die Truppen der Zentralmacht.

1. Köln, 6. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Die Blätter besprechen mit Gemühtung die gestrige Interpellationsbeantwortung Tizias über die Verhaftung der Saloniker Konsuln, die natürlich im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt gestellt worden ist. Besonders gefällt ihnen die Feststellung,

daß die Bierverbänder durch diese Gewalttat noch hinter die Böller des Altertums gerückt seien, sowie deren Kennzeichnung als Ausdrucks ohnmächtiger Wut. Als wichtigsten Teil der Antwort bezeichnen sie die Zusage an Griechenland, es in seinen Bestrebungen zur Wabrung seiner Unabhängigkeit wirksam zu unterstützen.

### Der verhasste Konsul Seefelders.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Köln, 6. Jan. Nach der „Köln. Ztg.“ behauptet die Savas-Agentur: Es war gemeldet worden, daß der norwegische Konsul in Saloniki verhaftet worden sei. Es handelte sich in Wirklichkeit um den österreichischen Untertan Seefelders, einem bekannten Kaufmann von Saloniki, der Honorarkonsul von Norwegen ist.

### Die Entkräftung der Griechen gegen die Engländer.

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 6. Jan. Die Veröffentlichungen aus den abgefangenen Briefen englischer Amtspersonen haben hier das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Presse ist entkräftet. „Embros“ schreibt: Es gäbe nichts Schlimmeres als diese zivilisierten Barbaren, die die Stimme der von ihnen Erwürgten erstickten wollten. (W.B. Nichtamtlich.)

### Griechische Anleiheverhandlungen mit Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Jan. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die französische Regierung hat die griechische Regierung benachrichtigt, daß sie ihr 10 Millionen Francs als Vorfuß auf die Anleihe zur Verfügung halte, über die augenblicklich verhandelt wird. (W.B. Nichtamtlich.)

### Die Lage in Persien.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Kriegslage in Persien hat eine größere Bedeutung, als man gemeinhin annimmt, weniger durch das, was sich augenblicklich in Persien vollzieht, als vielmehr durch das, was hier beabsichtigt worden war. Vorweg genommen kann werden, daß die großen Pläne des Bierverbandes, besonders Englands und Rußlands, in Persien durch die Gegenzüge der türkischen Deeresleitung im Irak stark beeinträchtigt worden sind. Wir wissen jetzt aus Briefen englischer Offiziere, die in der Schlacht bei Kefisophon gefallen sind, daß die Absichten der im Irak gegen Bagdad vordringenden englischen Truppen darin bestand, sich mit den Russen, die über die Nordgrenze Persiens eingefallen waren, zu vereinigen. Persien schien Rußen und Engländern eine gute und leichte Beute, die ihnen nur schwer wieder hätte entzogen werden können. Nun erfahren wir aus dem türkischen Generalstabssbericht der letzten Tage, daß die Russen in Persien mehrfach geschlagen worden sind. Aus den Verhältnisse, bei denen die Kämpfe stattfanden, können wir erkennen, von welcher Wichtigkeit die türkischen Siege im Irak auch auf die Kriegslage in Persien gemein sind. Die letzten Kämpfe spielten sich zum Teil nördlich von Samadan ab. Samadan liegt in geringer Neigung südwestlich von Teheran ungefähr auf halbem Wege zwischen Teheran und Bagdad, und zwar dergestalt, daß der Weg Bagdad—Samadan—Teheran eine von Südwesten nach Nordosten laufende völlig gerade Linie bildet. Bei einem erfolgreichen Vordringen der Engländer gegen Bagdad und der Russen gegen Samadan wäre die Stellung der englisch-russischen Truppen in Persien ganz beträchtlich getrübt worden. Unter diesen Umständen hätte die Stellung der verbündeten englisch-russischen Truppen in Persien eine starke Bedrohung für die türkischen Truppen werden können. Man kann also mit Recht sagen, daß die Kriegslage in Persien von größter Bedeutung ist, aber nicht durch die bisherigen Erfolge der Bierverbandsmacht, sondern durch ihre Mißerfolge auf den beiden Hauptmittelpunkten, auf denen sich das Ringen in Persien in erster Linie abspielt. Wenn es den Russen auch hin und wieder gelungen ist, kleinere Erfolge in Persien gegenüber den irregulären und freiwilligen eingeborenen Krieger zu erlangen, so sind diese doch völlig bedeutungslos, da das russische Vordringen in Persien nur so lange möglich ist, als die Türken auf wichtigeren Kriegsschauplätzen tätig sind, und zu gelegener Zeit zum Stillstand gebracht werden kann. Die größere Gefahr drohte vom Persischen Meerbusen her, von dem aus die englischen Truppen gegen Bagdad vordringen verstanden. Diese Gefahr ist aber vor der Hand beseitigt, da die schweren Niederlagen, welche die Engländer in den Kämpfen von Bagdad bis nach Kut el Amara erlitten haben, die Schockkraft des englischen Heeres im Irak für geraume Zeit recht beträchtlich geschwächt haben. Die geschlagenen Truppen, die jetzt sich noch bei Kut el Amara halten, können an eine Offensive nicht mehr denken, und die Vereinigung mit den russischen Truppen in Persien ist für die nächste Zeit unmöglich geworden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.



1898 bestanden, wo sie durch die große eiserne Brücke ersetzt wurde.

Freiburg, 6. Jan. Das Erz. Ordinariat hat eine Verordnung über den sparparamen Ver-...

Nordshwaben bei Schopfheim, 6. Jan. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Oberbriefführers Wiedmann betroffen.

Billingen, 6. Jan. Gestern ereignete sich im Trockenraum der Knallkornfabrik von Berg-...

Altheim, Amt Ueberlingen, 6. Jan. Ein wertvolles und seltenes Neujahrsgeschenk wurde dem auf Urlaub hier befindlichen Wehrmann Adolf...

de. Vom Schwarzwald, 6. Jan. In den Amts- bezirken Billingen, Triberg, Donaueschingen,...

Aus dem Stadtkreise.

Das Amtsliche Verkündigungsblatt Nr. 4 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält a. a. Bekanntmachungen über Ver-

Bürgeranstalts-Sitzung. Für die Sitzung des Bürgeranstalts am Freitag, den 14. Januar 1916, nachmittags 5 Uhr, ist folgende Tagesordnung fest-

Almanach und Abschluß des Karlsruher Hoftheaters vom 1. Januar 1916. Der neue 66. Jahrgang des Hoftheater-Almanachs ist wieder erschienen.

am Schützenstand" von Josef Goeffens. Von den Bildnissen sind besonders das männlich-kraftige, künstlerisch durch und durch gesunde Selbst-

am Schützenstand" von Josef Goeffens. Von den Bildnissen sind besonders das männlich-kraftige, künstlerisch durch und durch gesunde Selbst-

Karlsruhe, Kaiserstraße 74, 4. Stock, zu beziehen. Das neue Bändchen schließt sich in Inhalt und Ausstattung den bisher erschienenen Almanachen an.

Ein Dankeswort an die badischen Frauen. Die Blätter des badischen Frauenvereins widmen den Frauen, die im Kriegsdienst stehen und die Vorkämpferin sind, ein besonderes Wort der Anerkennung.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 16. Dez. 1915 auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 4,50 M.; am 17. Dez. 1915 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 4,92 M.;

Von der 2. Kompanie 1. Landjäger-Batt. Karlsruhe erhalten wir einen Bericht über ihre Weihnachtst- und Neujahrfeier, dem folgende entnehmen sei: In Gegenwart der Weihnachtsgäste des vorigen Jahres, welche die Kompanie in Tannenwäldern feierte, konnte man die dies-

am Schützenstand" von Josef Goeffens. Von den Bildnissen sind besonders das männlich-kraftige, künstlerisch durch und durch gesunde Selbst-

Auf dem großartigen Gebiet beschäftigt man sich jetzt eingehender mit dem Plan der neuen Reichshafen-Elbbrücke. Er ist inzwischen so weit gereift, daß wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit mit den Ausführungsarbeiten be-

am Schützenstand" von Josef Goeffens. Von den Bildnissen sind besonders das männlich-kraftige, künstlerisch durch und durch gesunde Selbst-

abgeänderte Weihnachtslied. Komm mit deinem Engelstied" feierlich vor. Ihm folgten ein Violinolo von Offa-Stella, G. Ester und ein Polka-

abgeänderte Weihnachtslied. Komm mit deinem Engelstied" feierlich vor. Ihm folgten ein Violinolo von Offa-Stella, G. Ester und ein Polka-

Bach- und Schlegelgesellschaft. Aus der Statistik vom Jahre 1915 wird folgendes mitgeteilt: Es wurden offen gefunden 49 000 Hausstiere, 13 G-

Verhaftet wurden: ein lediger Maurer aus Wehrheim wegen Fahrraddiebstahls, ein Kauf-

Bereanstellungen, Vereine und Vorführungen.

Kammermusikabend M. Hegner - J. Weismann. Man schreibt uns: Die Violinistin Anna Hegner aus Badal (ein Badener Kind), als Geigerin von großem Können und künstlerischem Gesinnungsbewusstsein, sowie der hier seitens eingetragener Kreisler-Kom-

Strahnenmusik, die hier besonders gepflegt wird. Es bestehen noch die Bläserquartette, gute, brave Musikantentruppen, welche die Strahnen auf und ab ziehen, da und dort am Rand des Fußwegs ihre Gruppen bilden, und dann aller-

Heinrich Greter.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. Vom Bureau wird uns geschrieben: Heute Freitag erscheint die beharische Operette "Ludwig allein" zum erstenmal auf dem Spiel-

Der abgeleitete Klaffler. Das amtliche Organ des Deutschen Bühnen-Vereins erzählt seinen jetzt in Berlin tagenden Mitgliedern eine kleine Ane-

Maria" op. 37, für Violine und Klavier, vom Autor selbst begleitet. Der Kartenverkauf findet statt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerr.

Gartenbauverein. Die Monatsversammlung des Gartenbauvereins im Saal 3 Schrempf war sehr gut besucht. Professor Dr. Auerbach, Vorstand des Naturalienkabinetts hier, berichtete über eine im Sommer 1913 von Bergen (Nor-

Palast-Theater, Herrenstraße 11, zeigt von morgen ab bis einsch. Dienstag ein in Aufmachung und Spiel hervorragendes Gesellschafts-drama unter dem Titel "Die Wälsche des Bajazzo", ein Film von außerordentlich guter Darstellung. "Der Unkel aus Amerika" ist von bekannten, guten nordischen Künstlern dargestellt und mit köstlichem Humor ge-

Standesbuch-Auszüge.

Eheauslöse. 5. Jan.: Heinrich Brenneisen von hier, Schreiner hier, mit Karoline Schmecher von Mannheim; Adam Keul von Mannheim, Schneider in Mannheim, mit Veria Wurfh von Mannheim.

Geburten. 6. Jan.: Albert Grüniger von Neulingen, Pferdewechter in Dalsbach, mit Luise Keeger von Lachweil.

Todesfälle. 4. Jan.: Lina, alt 1 Jahr 12 Tage, Vater Albert Eißig, Küfer; Emma, alt 3 Jahre, Vater Heinrich Wabel, Kaufmann. - 5. Jan.: August Schäfer, Privatmann, Witwer, alt 75 Jahre; Gustav Maier, Händler, ledig, alt 45 Jahre.

Beerdigungstermin und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 7. Januar 1916, 10 Uhr: A. Schäfer, Privatmann, Denzlerstr. 2. - 3 Uhr: Gustav Maier, Händler, Werderstraße 10.

Institut Fecht, Kriegstr. 184. Telefon 3507. Beginn des Unterrichts: Freitag, den 7. Januar. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

teilen Rollen zur Aufführung bringen. Der Direktor aber, damals noch Kroll-Engel, wies ab: "Die Glöde können wir nicht machen; im Publikum kennt sie jeder Mensch auswendig, und meine Schauspieler müssen sie erst lernen!"

Kunst und Wissenschaft.

Personalien. Wie wir hören, hat Professor Karl Caesar, Vertreter der ländlichen Bank- und landwirtschaftlichen Bankkunde an der Berliner Technische Hochschule, den Ruf an die Technische Hochschule in Karlsruhe angenommen.

Der Kirchenhistoriker, Geh. Konjunkturalrat Unterwiesingpacher Prof. Dr. Theol. Wilhelm Walther in Rostock, begeht am 7. Januar seinen 70. Geburtstag. Sein Spezialarbeitsgebiet ist die Kirchengeschichte des ausgehenden Mittelalters und der Reformationszeit. Was eries Hauptwerk ist zu nennen seine von Theolo-

Dem Privatdozenten für Pathologie an der Erlanger Universität, Dr. med. Paul von Liebermann, ist die erbetene Entlassung von seiner Funktion erteilt worden. - Der Senior der Kreiswälder rechts- und staatswissenschaflichen Fakultät, Kirchen- und Strafrechtslehrer Geh. Justizrat Prof. Dr. jur. et theol. Ernst Bierling, Mitglied des Herrenhauses, vollendet am 7. d. M. das 75. Lebensjahr.

Wirtschafts-Organisation.

Die Kartoffelversorgung für das Frühjahr. Am Freitag, den 7. d. Mts., finden im Reichsamt des Innern Beratungen mit den Vorständen der deutschen Landwirtschaftskammern über einige Fragen der Lebensmittelversorgung statt.

Frage des Anbaues von Zuckerrüben erörtert werden, um eine ausreichende Erzeugung von Zucker sicherzustellen.

Herabsetzung der Futterschrotpreise.

Die Reichsgetreidekasse wurde durch Bundesratsverordnung vom 2. Oktober 1915 ermächtigt, Bestände an Vortgetreide, die nach dem Wirtschaftsplän für die menschliche Ernährung entbehrt werden konnten, zur Herstellung von Futterschrot zu verwenden.

den. Es werden jedoch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, 100 000 Tonnen Getreide für die Ernährung des Milchviehes verschrotet werden, sondern nur noch 40 000 Tonnen, die den südlichen Weizenanbauländern überwiesen werden.

Personalveränderungen.

Großh. Verwaltungshof. Beamteneigenschaft verliehen: d. Wärterin Anna \*Weller bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Befördert: zum Bureauassistenten: der Bureauhilfe Franz \*Schmig bei dem Bezirksgeometrischen Bureau in Mühlheim.

Die Beamteneigenschaft verliehen: den Landratskassierern: Julius \*Keller in St. Peter, Wilhelm \*Schneider in Großriedel und Karl \*Wolf in Rippberg; dem Rheinwärter Jakob \*Friedrich \*Fried in Altenheim.

Entlassen: der Landratskassiererin Karl \*Fischer in Rippberg (wegen Krankheit). Gestorben: der Kassenassistent Heinrich \*Müller in Karlsruhe am 28. November 1915.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Beamteneigenschaft verliehen: der Präparatorin Minna \*Schweiger beim pathologischen Institut der Universität Freiburg i. B.

Lebensmittel. Grosse Vollheringe Stück 15 und 17 Pfg. Sanitas-Brot ohne Brotmarken Laib 85 und 45 Pfg. Teigwaren Wasserware, Eierware, etc. Hermann Tietz

Für 11½jährig. Jungen wird leichte Beschäftigung get. (Vater i. Verb.): Säbingerstr. 61, 3. Stod.

Verkaufe

Möbel jeder Art, Schlafzimmer, hell u. dunkel, sowie Meubelbel zu Weihnachtsgechenken billig zu verkaufen: Säbingerstr. 53a, 2. St., früh, 82. Laden, Kauf, Möbelhandlung.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen Heinrich Karrer, Möbelhandlung, Philippstr. 19. Nähmaschine, wie neu, umständelhaft billig abzugeben: Schillerstr. 37, 4. Stod.

Gasochapparate

Gas, Gas- u. Badofen, Gasplatte, eisenerwärmer u. Plättchen, Gasbrenner und Kamme, große Auswahl billige Preise: Adlerstr. 44.

Herren- und Damenrad

billig abzugeben: Waldbornstraße 46, 2. Stod. Zu verkaufen: 1 gut erhaltenes Vrederbuch 1915 zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein Schlachtpferd

ist sofort zu verkaufen. Zentschneuren, Hauptstr. 97.

Dobermann

8 Monate alt, weißlich, billig zu verkaufen: Göttingen, Wilhelmstraße 19, 1. Stod.

Metallfußboden-Glanzack

Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten Metallfußboden-Glanzack in allen Nuancen.

Mag Hofheim, Drogerie

Edel- und Lindenstraße 8.

Iraklische Gemeinde

Freitag, den 7. Januar: Abendgottesdienst 5.00 Uhr. Samstag, den 8. Januar: Morgengottesdienst 9.00 Uhr. Jugendgottesdienst 3.00 Uhr. Sabbat-Ausgang 5.30 Uhr.

Ir. Religionsgesellschaft

Freitag, den 7. Januar: Sabbat-Anfang 4.30 Uhr. Samstag, den 8. Januar: Morgengottesdienst 8.00 Uhr. Schülergottesdienst 2.30 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4.00 Uhr. Sabbat-Ausgang 5.30 Uhr.

Offene Stellen

Kontoristin

mit guten kaufm. Kenntnissen, Stenogr., Maschinenschreiben, für Büro und Lager gesucht. Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 6714 ins Tagblattbüro erbeten.

Modistin-Gejud.

Eine zweite angehende Arbeiterin sofort gesucht bei E. B. Drescher, Herrenstraße 20.

Haushälterin

gef. Alters, in gut bürgerl. Küche vor allem erf., findet ang. Stellung in dem geordn. Haush. ein. alleinsteh. alt. Fr. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 6742 ins Tagblattbüro erbeten.

Haushälterin gesucht

Wid., ev., 40 J., alt, mit H. Geschäft, schön. Gart., f. a. Führ. d. Haush. Mädchen (ungef. 30 J.), spät. Heirat nicht ausgebl. Ang. u. Nr. 6729 ins Tagblattbüro erbeten.

Meinmädchen

Tüchtiges, fleißiges Mädchen für größeren Haushalt gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 6749 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen

gejudt. Vorzugspr. vornehm. Poststraße 12, 2. Stod, 6. Hauptstb.

Tücht. Monatsfrau

gejudt: Eoffenstr. 126, 4. St., 1.

Hausmeisterin

gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Hoffendorei Schwarz, Karlsruherstr. 49a.

Ein fleißiges Mädchen

für die Küche sofort gesucht: Waldbornstraße 23.

Männlich

Junger Mann

möglichst aus der Photogr. od. Dragenbranche, als Expedient für baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 6693 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Polsterer

per sofort gesucht: H. Kimmle, Ledermöbelfabrik, Offenweinststraße 35.

Hilfsarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Färberei Printz A.-G.

Hilfsarbeiterinnen

im Alter von 14-16 Jahren sofort gesucht. Adolf Speck, Humboldtstraße 27.

Männlich

Kaufmann

sucht Nebenverdienst durch Schreibarbeit od. Buchhaltung i. abends. Angebote unter Nr. 6748 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling-Gesuch

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet eine Lehrstelle in N. Bielefelds Hofbuchhandlung.

Ordnlicher, ehrlicher Junge für Botengänge

2. Std. täglich, gesucht: Ed. Beck, Tapetengeschäft, Kaiserstr. 156.

Wer fertigt Gefunde an für Militärgewerke?

Ang. unt. Nr. 6727 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer macht Lieferungen, in gut. Französisch?

Angebote unter Nr. 6736 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

mit kaufm. Schulbildung, sucht Anfangsstelle als Verkäuferin in gut. Geschäft. Angeb. unt. Nr. 6747 ins Tagblattbüro erbeten.

Neuere Köchin, mit gut. Empf., die etwas Hausarb. übernimmt, sucht Stelle; gebi. a. als Haush. Ang. u. Nr. 6733 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Köchin sucht sofort Stelle in Restaurant oder Hotel. Angebote unter Nr. 6734 ins Tagblattbüro erbeten.

H. Mädch., 20 J., a., m. Haus- u. J.-Arb. gut vers., sucht sof. St. hier od. ausw. Ang. u. Nr. 6745 ins Tagblattbüro erbeten.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Jackett-Kleidern u. Mänteln. Näh. bei Bed. Kaiserstr. 53, Seitenbau.

Die ältesten Pelze

werden zu modernen umgearbeitet, sowie Reparaturen und Füllern übernommen. Beste Referenzen. Douglasstr. 8, Seitenbau.

Männlich

Kaufmann

sucht Nebenverdienst durch Schreibarbeit od. Buchhaltung i. abends. Angebote unter Nr. 6748 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief unerwartet rasch an einer Herzlähmung unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr August Schaefer.

Karlsruhe, den 5. Januar 1916. Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Schaefer.

Feuerbestattung am Freitag, den 7. Januar, nachmittags 1/23 Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir im Sinne des Entschlafenen abzusehen.

Gott hat es gefallen, unsere geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Concordia Mangler, geb. Riedel

in Oeschatz i. Sa. nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen. Dies zeigen in tiefster Trauer nur hierdurch an.

Loschwitz, Karlsruhe u. Chemnitz, 3. Januar 1916. Soffienstraße 107.

Landgerichtsrat Dr. Otto Mangler und Frau, geb. Kütz.

Chemiker Dr. Gg. Mangler und Frau, geb. Laub, Prof. Dr. Joh. Rentzsch und Frau, geb. Mangler, Sieben Enkel.

Leibchen

in Arten, die das Panzerkorsett vorzüglich ersetzen.

Büstenhalter

Leibbinden

Damen-Wäsche

und alle sonstigen Damen-Artikel

Große Auswahl reelle billige Preise

Reformhaus

Neubert

Kaiserstraße 122.

Bucherer

empfiehlt Haferflocken, lose Pfd. 55 Pfg., 1/2 Pfd.-Paket 32 Pfg., Erbswürste Stück 25 Pfg., Bohnenwürste Stück 25 Pfg.

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

pfannkuch & Co

Wir empfehlen Stearin Kerzen

Kombiotion Paket Mt. 1.40

Verfand nur gegen Nachnahme.

pfannkuch & Co

in den bekannten Verkaufsstellen

Korsetten! in nur gut. Qual., Stück zu 3.25 M., hoch und nieder, gute, angetriebene Tractorletts, Stück 4 M., Wert das Doppelte, Damen- u. Kinderleibchen, Büstenhalter sehr billig; Vogel, Karlstraße 25, 1 Tr.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Januar. (Amtlich.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

An der Front fanden stellenweise teilweise lebhaftere Artilleriekämpfe statt; die Stöße von den Feinden fortgesetzt; der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine im Walde südlich von Jakobsthal vornehmende Erkundungsabteilung mußte sich vorübergehend feindlichen Angriffen wieder zurückziehen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Köln, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Blatt "Evropa" meldet, daß die Alliierten beschloßen haben, alle Senegalesen und anderen an ein warmes Klima gewöhnten Truppen nach Ostafrika zu schicken.

Die ungenügende Rekrutierung aus den französischen Kolonien.

Paris, 6. Jan. In den Verhandlungen der Deereskommission des Senats über die Rekrutierung aus den Kolonien nimmt im "Ego de Paris" der frühere Gouverneur von Cochinchina, der Abgeordnete Dutrey, abermals das Wort.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Jan. (Amtlich) wird verkündet vom 6. Januar 1916.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfkraft der Österr. Armee hat sich in der beschränkten Grenze der Fronten weitestgehend erhalten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front nahm das feindliche Geschützfeuer stellenweise neuerdings zu.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Mit den Truppen der Armee des Generals v. Kowalew in der Schlucht bei Montenegro. Im Gebiet der Boche di Cattaro trat in den letzten Tagen zeitweise auf beiden Seiten die...

Friedensfahrt auf der Donau.

Armeeoberkommando, Ende Dezember.

Die Tagesberichte der Obersten Heeresleitung sind in der letzten Zeit etwas merklicher geworden. Ein Balkanriegsschauplatz nichts Neues? vernachlässigt, wenn es sich auf den Balkankriegsschauplatz und keine wesentlichen Änderungen vorfallen.

Illerlinie in Tätigkeit. Sonst blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doefer, Feldmarschalleutnant.

\* Paus Fiasko.

Genf, 6. Jan. Die großen Hoffnungen, die der "Nagari", das "Echo", der "Tamps" und andere, von Gallien unterrichtete Blätter auf den Gesamtypen des letzten Bogen des Hauptquartiers des Paus zugeleiteten General Paus gesetzt hatten, sind zwar nicht völlig ausgeblieben, aber unverkennbar ist die Enttäuschung der Pariser leitenden Kreise über die Erfolglosigkeit der von Paus für den Angriff an der bekarabischen Grenze angetretenen Taktik.

Russische Lügenmeldungen.

Wien, 6. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine aus Petersburg stammende Heeresberichterstattung weiß zu melden, daß wir Tschernowis geräumt hätten und alle die Stadt beherrschenden Höhen von den Russen besetzt seien.

Verstümmelung offizieller Berichte.

Zuungunsten der Zentralmächte durch das amerikanische Staatsdepartement.

Rotterdam, 6. Jan. Der "Rotterdamse Courant" meldet aus New York: Ein bemerkenswerter Vorfall werde anlässlich der Besetzung der "Persia" von der deutsch-freundlichen Presse viel besprochen.

Vormärz, daß er versucht habe, durch Ankündigung einer Taktik, die die in der Unterseebootstrategie entstandene Spannung hätte vermindern können.

London, 6. Jan. Reuter meldet: Der Dampfer "Rotterdam", mit dem deutschen Marineattaché von Gd an Bord, in in Falmouth angekommen.

Der Seekrieg.

Ein englisches U-Boot gesunken.

Köln, 6. Jan. Der "Köln. Volksztg." wird gemeldet: Bei der Insel Texel ist ein englisches U-Boot außerhalb der territorialen Gewässer gesunken.

Genf, 6. Jan. Der "Genève Nouvelline" berichtet, daß ein griechisches Geschwader nach Gibraltar einen griechischen Dampfer anbrachte und eine Anzahl Bulgaren und Serben festnahm.

Die Wehrpflichtbill.

Hefige Angriffe gegen Agnit wegen Unterdrückung des "Forward".

London, 6. Jan. Die getriggerte Debatte des Unterhauses über die Unterdrückung des schottischen Sozialistenblattes "Forward" war, nach dem Bericht der "Morning Post", die bis jetzt seit dem Beginn des Krieges.

Berlin, 6. Jan. Wieder ist ein trasser Fall englischer Lügenkunst zu verzeichnen. Ein Berliner Blatt hatte in einer Schilferung der Berliner Silvesterfeier erwähnt, daß vor der Mitternachtsstunde sich Unter den Linden, wie alljährlich, größere Menschenmassen angesammelt hätten.

Die Munitionsfabrikation in England.

London, 6. Jan. Gegenwärtig stehen 242 Munitionswerke unter der Kontrolle des Munitionsministeriums.

Die englischen Verluste.

London, 6. Jan. Die Verlustliste verzeichnet 22 Offiziere und 658 Mann.

Der Angriff auf die Meeressäugende.

Rotterdam, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der "Maasbode" erfährt aus London: Tennant teilte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, daß die Gesamtverluste an der Seefront zwischen dem 25. September und 8.

Donau und stellt diese in zwei mächtige Arme, von denen der rechte vollgefüllt ist mit kleinen winzigen Fischeln, zwischen denen das Wasser in vielen Strömungen sich dahindrinnt.

Donau nicht so mächtig wie jetzt, wo seit 15 Monaten infolge des Kriegszustandes der ganze Fischfang geruht hat.

gegen die Führer der Gewerkschaften anzusehen. Diese Entwicklung hätte bereits vor dem Krieg eingeleitet.

Ueber die Unterhausdebatten, in der Agnit die Rekrutierungsbill einbrachte, meldet Reuter noch folgende Einzelheiten:

Die "Rotterdamische Courant" aus London berichtet, erregte Agnits Mitteilung, daß die Rekrutierung nach dem deutschen Gruppenversuchen von neuem eröffnet werden solle und daß die Unberufenen jetzt selbst noch Gelegenheit haben sollten, freiwillig einzutreten.

Die Berliner Lügenkunst zu verzeichnen. Ein Berliner Blatt hatte in einer Schilferung der Berliner Silvesterfeier erwähnt, daß vor der Mitternachtsstunde sich Unter den Linden, wie alljährlich, größere Menschenmassen angesammelt hätten.

London, 6. Jan. Die Verlustliste verzeichnet 22 Offiziere und 658 Mann. Die Zahl der Vermissten und Toten von dem Kreuzer "Kata" beträgt 80.

Rotterdam, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der "Maasbode" erfährt aus London: Tennant teilte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, daß die Gesamtverluste an der Seefront zwischen dem 25. September und 8.

Die Unterdrückung des "Forward".

London, 6. Jan. Die getriggerte Debatte des Unterhauses über die Unterdrückung des schottischen Sozialistenblattes "Forward" war, nach dem Bericht der "Morning Post", die bis jetzt seit dem Beginn des Krieges.

Berlin, 6. Jan. Wieder ist ein trasser Fall englischer Lügenkunst zu verzeichnen. Ein Berliner Blatt hatte in einer Schilferung der Berliner Silvesterfeier erwähnt, daß vor der Mitternachtsstunde sich Unter den Linden, wie alljährlich, größere Menschenmassen angesammelt hätten.

Die Munitionsfabrikation in England.

London, 6. Jan. Gegenwärtig stehen 242 Munitionswerke unter der Kontrolle des Munitionsministeriums.

Die englischen Verluste.

London, 6. Jan. Die Verlustliste verzeichnet 22 Offiziere und 658 Mann.

Der Angriff auf die Meeressäugende.

Rotterdam, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der "Maasbode" erfährt aus London: Tennant teilte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, daß die Gesamtverluste an der Seefront zwischen dem 25. September und 8.

Oktober waren: Offiziere: 773 tot, 1288 verwundet, 317 vermisst; Mannschaften: 10 345 tot, 38 095 verwundet, 8848 vermisst. (W.B. Nichtamtlich.)

Die Rekrutierung in Kanada. (Eigener Drahtbericht.)

Toronto, 6. Jan. (Mentor.) Der Milizminister teilte mit, daß beabsichtigt ist, noch 21 Divisionen aufzustellen. Er hoffe, vor Ende des Sommers das nötige Menschenmaterial aufzubringen. Es befänden sich 200 000 Mann in Uniform, außerdem verfüge die Regierung über 100 000 Mann Munitionsarbeiter. (W.B. Nichtamtlich.)

Die „Erkrankung“ des russischen Ministers des Innern. (Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 6. Jan. Die Erkrankung des russischen Ministers des Innern, Chwojtschoff, wird von der Presse der Linken als ein Anzeichen dafür angesehen, daß er in Kürze von der Bildfläche verschwinden dürfte und ein Befehl im Ministerium des Innern bevorstehe. Der „Metich“, der sich in den Kreisen der russischen Intelligenz großen Ansehens erfreut, schreibt, daß kein vernünftiger Mensch an ein wirkliches Unwohlsein Chwojtschoffs glauben könne; seine Krankheit sei lediglich politischer Natur und ein ausgesprochenes Symptom für die völlige Desorganisation der Elemente, die gegenwärtig für die offizielle Politik Russlands verantwortlich seien.

Arbeiter-Unruhen in den norwegischen Bergwerken. (Eigener Drahtbericht.)

Christiania, 6. Jan. Infolge der vom Arbeitgebern ausgesetzten Kündigungen der organisierten Arbeiterschaft, die ab 19. Januar gelten sollen, begannen in den Bergwerken Arbeiterunruhen. Alle norwegischen Bergwerke, außer zweien, werden den Betrieb größtenteils einstellen. Der Grund der Kündigung war die Forderung der Arbeiter nach einer Kriegszulage.

Huerta. (Eigener Drahtbericht.)

Mexico, 6. Jan. Nach der „Sta. Jg.“ liegt fern einer Meldung des Pariser „Herald“ aus General Huerta, im Sterben. Er hat in eine dritte Operation eingewilligt. Sein Zustand gilt als verzweifelt.

Legte Nachrichten.

Einberufung des Provinziallandtags von Sachsen. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Jan. Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung, nach dem der Provinziallandtag der Provinz Sachsen zum 5. März dieses Jahres einberufen wird. Die Eröffnung des Provinziallandtages wird an diesem Tage mittags 12 Uhr im Ständehaus zu Merseburg erfolgen. Ihr wird in der Schluß- und Dankrede um 10 Uhr ein Gottesdienst vorausgehen. (W.B. Nichtamtlich.)

Neue Verordnung. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Jan. (Mittlich.) Der Bundesrat hat heute eine Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten für technische Zwecke erlassen. Die Verordnung bezweckt in Ergänzung bereits erlassener Bestimmungen die Verarbeitung der für die menschliche Nahrung in Betracht kommenden Fette und Öle zu technischen Zwecken zu beschränken. (W.B.)

Donau vereint sich, sie windet sich zwischen schwarzen kalten Klippen gegen Norden dahin, und an manchen Stellen vereinigen sich die Bellen so, daß man fragen muß, wo wir da durchkommen sollen, denn der Strom scheint hier in einem geschlossenen Felsenkessel hineinzulaufen.

Wir sind im Kassapaß, im engsten Defilee der Donau, wohl das schönste in Europa, das man sehen kann. Mit ungeheurer Geschwindigkeit, unter Drohnen und Mäusen, rasen die zusammengezwängten Fluten zwischen den Felsen dahin, das Schiffe scheint über das Wasser jede Gewalt verloren zu haben, die Fluten reißen es mit sich, mit ungeheurer Geschwindigkeit, und schwer arbeiten die Steuerer, um nicht an die Felsenwände gestoßen zu werden. Diese Fahrt ist, wie man sich den Hades vorstellt, reichende anreize Fluten, zu beiden Seiten türmen sich riesige, zerklüftete Felsenwände, jegliches Leben scheint ausgeschlossen zu sein, man sieht keine menschliche Bewehrung, keinen Menschen, kein Tier, kein Aufschwermel oder Baum, nur schwarze, drohende Klippen, zwischen denen das Dröhnen des Wassers widerhallt. Es war herrlich schön und doch, man atmet erleichtert auf, als sich die Felsenwände auseinanderbiegen, das Strombett breiter wird, die Berge sich verlagern und wir an der Neige des Tages in der Ferne die schwachen Uferlichter Desinas erblicken. Die Donau führt ihr Ende. Wir landen gerade vor dem Hotel zum „Lungarischen König“, vor demselben Hotel, wo ich während des Stromüberganges bei Orsova in dem überfüllten Restaurant bei Zigeunermusik und angeheitertem Kriegsvolk mein Nachtlager aufschlug und bei den melanchoischen Weisen rumänischer Lieder, serbischer Heldensingsungen und fern verhallendem Kanonendonner Schlaf fand. Auch heute singen sie dieselben Lieder, spielen dieselben Weisen, doch in die wilden Akkorde mischt sich kein Kanonendonner mehr. In den fernem Bergen von Dobrowoda, wo so bitter jäh gelangt wurde, ist Friede eingetreten. Das kleine zusammengeschlossene Dorf Tefia erblickt zu neuem Leben. Auf den angeschütteten Granatstrüchtern baut man neue, kleine, freundliche Bauernhäuserchen, und das verächtliche Volk, das sich im tagelangen Kanonendonner unter Felsen und tiefen Steltern kutschend verbarg, atmet wieder frei auf. Vom Häßlichen, vom Krieg, von Tod und Hunger ist nichts geblieben als Erinnerung. Nur die Donau fließt dahin unter Säulen und Dröhnen am Fußende der Felsener Alpen, dem Osten zu und trägt auf ihrem freien Rücken unsere Schiffe auf und ab, wofür ja diese Kanonen hier gedröhnt haben.

Dr. Stephan Seiner, Kriegsberichterstatter.

Chalkidite als Festung des Bierverbandes.

Das Hinterland von Saloniki, das sich südlich dieser Hafenstadt erstreckt, wird vom Bierverband auch bereits als Verteidigungsgebiet in Anspruch genommen. Von mehreren Seiten wird berichtet, daß auf diesem Hinterland, das von der Halbinsel Chalkidite gebildet wird, vom Bierverband starke Befestigungswerke angelegt werden. In englischen und französischen Blättern wurde jüngst gemeldet, daß auf Chalkidite nicht weniger als 900 Kanonen sich befinden. Die

(Golf von Orfano) trennt. Diese Landzunge wird außerdem noch in der Richtung von Westen nach Osten durch einen verjüngten Fluß durchquert, der den östlichen Teil des Sees mit dem Meere verbindet. Dadurch entsteht eine gute Verbindungsmöglichkeit. Andererseits bildet auch von Saloniki aus mit dem westlichen Punkte des Verbindungsmittels mit dem westlichen Punkte des Vangaza-Sees, einer durch einen Flußarm mit dem Vesit-See verbundenen westlichen Fort-



Zur Befestigung von Chalkidite durch die Entente.

Halbinsel, die durch ihren dreifingerigen Fortsatz eine ungewöhnliche Gestalt hat, ist aus der Geschichte des Altertums bekannt. Sie besteht aus einem fast viereckigen Hauptstück, von dem drei Ausläufer ausgehen, deren westlichster die Landzunge Kassandra ist, und auf deren östlicher der Berg Athos gelegen ist. Am Westen wird Chalkidite vom Meerbusen von Saloniki bespült, während das östliche Gebirge am Golf von Thessalonien liegt. Die Halbinsel selbst ist ziemlich bergigen Charakters und ermöglicht die Anlagen guter Verteidigungsstellungen. Die Nähe des Meeres, das die Halbinsel von drei Seiten umspült, trägt zur Verstärkung der Verteidigungsstellung des englisch-französischen Seeres auch das übrige bei. Die nördliche Grenze der Halbinsel wird von dem Vesit-See gebildet, den nur eine enge Landzunge vom Meerbusen von Thessalonien

Iskuna dieses langgestreckten von Osten nach Westen liegenden schmalen Vesit-See. Aus dieser Lage von Chalkidite ergibt sich in erster Linie die Möglichkeit der Abwehr eines vordringenden Feindes. Da der Vesit-See mit seiner westlichen Fortsetzung, dem Vangaza-See, den größten Teil der Nordgrenze von Chalkidite bildet und dadurch das Land von hier aus nur schwer erreichbar ist, so erstreckt sich die Notwendigkeit einer härteren Verteidigung hauptsächlich auf dem schmalen Landstrich, der zwischen Saloniki und der westlichen Spitze der Halbinsel gelegen ist. Der östliche Finger der Halbinsel hat dadurch Bedeutung, daß sich hier auf dem Berge Athos die berühmte russische Klosterrepublik befindet, dessen Mönche hin und wieder durch ihre Unerschlichkeit in der Friedenszeit Gesprächsstoff gegeben haben.

Bereits durch Sonderausgaben verbrieft. Meldungen.

Die Bill über den Militärdienst.

London, 5. Jan. (Unterhaus.) Premierminister Asquith brachte in vollbesetztem Haus die Bill über den Militärdienst ein. Er trat dafür ein, daß der Derby-Plan verlängert werde und daß alle Unverheirateten, die nicht befreit seien, in das Heer eintreten sollen. Er sprach die Hoffnung aus, daß der in der Bill vorgesehene Dienstzwang unnützlich sein würde. Selbst wenn man von den Deutschnern des Derby-Vertrages die allergrößten Abzüge macht, so muß man doch die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht gemeldet haben, als sehr beträchtlich ansehen. Es sei daher notwendig, das den Verheirateten gegebene Versprechen einzulösen, daß sie nicht ausgerufen werden sollten, ehe die Unverheirateten in die Armee eingetretten seien. Die Bill sieht die automatische Ansehung Unverheirateter und kinderloser Witwer von 18 bis 41 Jahren vor, für die kein Grund zur Befreiung besteht. Die Lenie würden 5 Wochen nach Inkrafttreten der Bill als angemeldet gelten. Die zur Landesverpflichtung bestimmten Territorialtruppen würden unter die Bill fallen. Die Befreiung werde diejenigen einschließen, die unentbehrliche Arbeiten verrichten und die für ihre Angehörigen zu sorgen haben. Wer sich aus Gewissensgründen weigere, werde nur vom Dienst im Felde befreit. Die Bill gelte nicht für Irland. In jedem Bezirk würden Tribunale errichtet, um Gesuche für die Befreiung zu prüfen. Asquith sagte, er glaube, die Bill werde, soweit man sie vollständig befreite, nahezu allgemeine Zustimmung finden. Das Gruppenwesen werde wieder in Kraft treten und die Leute könnten sich jetzt unter dem Gruppenwesen melden, bevor die Bill in Kraft trete. Sir John Simon begründete seinen Rücktritt. Er sagte, die Freiwilligkeit sei ein nationales Lebensprinzip. Er kritisierte, daß die Regierung den Zwangsdienst einführe, bevor festgestellt sei, ob die Zahl der für den Militärdienst verfügbaren Unverheirateten nicht eine ganz unbedeutende Minderheit sei.

Die Kanäle Europas.

Wien, 6. Jan. In der von einem unserer Unterseeboote aufgefundenen Korrespondenz fand sich noch ein Brief eines englischen Offiziers, in dem dieser u. a. sagt, er fürchte die griechische Verräterei, denn dieses Volk sei die Kanaille Europas. Es verdanke Saloniki Bulgarien und Serbien. Wir werden Gefahr laufen, von den Griechen überfallen zu werden, sobald die Bulgaren und die Deutschen an ihrer Grenze stehen.

London, 5. Jan. Nach einer Reutersmeldung aus Saloniki hat die englische Artillerie in Saloniki gestern begonnen, sich einzuschließen. Den Bewohnern der Stadt wurde mitgeteilt, es würden Schießübungen abgehalten.

Die Italiener in Albanien.

Paris, 5. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Amtlich wird die Nachricht als unrichtig bezeichnet, daß italienische Truppen

durch das Gebiet von Kordepirus marschieren würden, da die italienische Regierung erklärt habe, daß die italienischen Truppen die albanische Grenze nicht überschreiten würden.

Der Jahrgang 1917 eingezogen.

Berlin, 6. Jan. Der französische Jahrgang 1917 wird, wie das „B. Z.“ aus Kopenhagen erzählt, in den Tagen vom 5. bis 11. Januar eingezogen.

Die mißlungene russische Offensive.

Berlin, 6. Jan. Verschiedene Morgenblätter bringen eine Meldung des „Pester Lloyd“ aus Buzarek, wonach an die im nördlichen Mesopotamien kämpfenden Truppen ein Manifest des Zaren verteilt wurde, Tschernowitz sei bis Weihnachten zu erobern. Allen Einwohnern besarabischer Gemeinden sei strengstens verboten worden, nach Rumänien zu flüchten.

Die „W. Z.“ bemerkt dazu: Nach dem russischen Kalender fällt der Heilige Abend auf den 6. Januar. Aber die Russen werden ihn nicht in Tschernowitz feiern können.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der 1. Strafkammer. Sitzung am Freitag, den 7. Januar 1916, vormittags 9 Uhr. Sped. Georg Simon, Maurers-Chef, Linageb. Ed. aus Anielingen, wegen Diebstahls i. N. und Betrugs; Bailh, Gustav, Tischler-Chef, Emilie Weibheim geb. Köpp aus Forstheim, wegen Betrugs i. N. und Urkundenfälschung; Frei, Aug., Fuhrmann aus Anielingen wegen Diebstahls i. N., Unterschlagung und Mordbrand; Med. Jakob, Ankreider aus Aalen, wegen Stillschleppersbetrugs; Spillmann, Julius, Kaufmann aus Zürich, wegen erdverwehelter Urkundenfälschung.

Carlruhe, 6. Jan. Wegen Stillschleppersbetrugs wurde der schon mit Zuchthaus bestrafte 43jährige Schulmeister Alwin Leichmann aus Auenrieder zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Waldshut, 6. Jan. Die Strafkammer hatte sich mit zwei gegen gerichtlichen Betrüger zu befassen. Der kaum aus dem Zuchthaus entlassene Peter Prangenberg aus Honnef a. Rhein unternahm in verschiedenen Orten Einbruchsdiebstahl, die ihm eine Strafe von 2 Jahren Gefängnis einbrachten. Der ebenfalls schon bestrafte Soldat Hermann Alfred Lehmann von Weiskopf hatte in Grenadieruniform allerhand Schwindelbetriebe verübt. Er war dem I. Jagabataillon des Gren. Regis. Nr. 110 in Mannheim eingestuft, wurde dann aber wegen Krankheit vom Weiskopf zurückerufen. Statt die Uniform, wie ihm befohlen, zurückzugeben, trieb er sich in Waldshut als „Verwundeter“ umher, schmückte mit einer angeblichen Tapferkeitsmedaille, und wußte sich durch Betteln und Schwindeln eine einträgliche Erwerbungsquelle zu verschaffen. Unter Verschleierung seiner Vorkrafen erhielt der Angeklagte eine Gewerkschaftsstrafe von 2 Jahren, wegen des unbefugten Tragens einer Uniform 6 Wochen Haft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Jan. Im Börsenverkehr herrschte Gegensatz zu den Vortagen eine bemerkenswert festere und zum Teil unternehmungslustigere Stimmung. Ihren Ausgangspunkt nahm diese von dem Markt der Hüttenaktien, wo hauptsächlich Phoenix, dann aber auch Bochumer, Laura, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf und Oberschlesische Eisenerzeugnisse aufwiesen. Man sprach von bevorstehenden Eisenpreisrückgängen. Die übrigen Umsatzgebiete verkehrten bei gut behaupteten Kursen und Geschäftstillen. Auch Deutsche Anleihen waren kaum verändert. Rechte fest war Japaner. Von Valuten zeichneten sich wiederum Holland, Auszahlung auf Neuyork, Schweiz und russische Plätze, durch Festigkeit aus, während Wien und Bukarest nach unten neigten. Tägliche Gewinne 4 bis 4%. (W.B. Nichtamtlich.)

London, 5. Jan. Engl. Konsols 59, 4proz. Japan 68 1/4, 5proz. Russen 84 1/4, 4 1/2proz. Russen 76 1/4, 6proz. Timore and Ohio 99 1/2, Canadian Pacific 191, E. 44 1/2, National Railways 9 1/2, Pennsylvania of Southern Pacific 108, Union Pacific 145 1/2, U. S. Steel 9 1/2, Anaconda Copper 18 1/2, Rio Tinto 57, Chartered 10/8, De Beers 11 1/4, Goldfields 1 1/2, Randmines 4 1/2, Bankengang 1 121 000 Pfd. Sterling, Ausgang 1 159 100 Pfund. (W.B. Nichtamtlich.)

Stahlwerk Becker, A.-G., in Willich. Aus Berlin abgehaltenen Generalversammlung wird mitgeteilt, die Geschäftslage zeige eine andauernde günstige Entwicklung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat bewilligte den Kostenvoranschlag für die Neuanlagen. Eine demnächst stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll Herr Kowolik, den bisherigen Betriebsleiter des Werkes in den Aufsichtsrat wählen und zwar als technischen Delegierten.

Warenmarkt.

-u- Mannheim, 5. Jan. Eine für Raucher erfreuliche Kunde kommt aus Tabakinteressenkreisen. Der Deutsche Tabakverein versendet seine Mitglieder ein Rundschreiben, in welchem alle Beteiligten aufgefordert werden, mit aller Kraft für die Durchsetzung höherer Preise einzutreten. Zur Begründung dieser Aufforderung führt das Rundschreiben u. a. an, daß die Rohtabakpreise Jahresfrist ganz erheblich gestiegen sind, z. B. deutsche Tabake um mindestens 100 v. H., Domingo um mindestens 150 v. H., Brasil um mindestens 80 v. H., Javacade um mindestens 80 v. H. und billige Sumatrabake um mindestens 50 v. H. Mit dieser Steigerung der Tabakpreise gehe eine Steigerung des Wertollzuschlages, der in Höhe von 40 v. H. zu zahlen ist, Hand in Hand. Hierzu käme noch beträchtliche Erhöhungen der Löhne und Gehälter durch Teuerungszulagen, sowie der Preise für sonstige Materialien. Alle diese Mehrkosten bedingen eine Erhöhung der Herstellungskosten um 25-40 v. H.

Verschiedenes.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden hat gegenüber den letzten Monaten wenig geändert. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften in allen Berufen wird überall immer fühlbarer; besonders gelernte, tüchtige Kräfte sind allerdings sehr gesucht, während ungelernete Leute eher beschaffen und unterzubringen waren. Im allgemeinen ist die Zahl der offenen Stellen und der Arbeitsuchenden in der männlichen Abteilung rückgegangen, während sich die Vermittlungstätigkeit sehr lebhaft in der weiblichen Abteilung staltete, in der — zum Unterschied zur männlichen Abteilung — die Zahl der Arbeitsuchenden jense der vorhandenen offenen Stellen erheblich übersteigt.

Dom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 6. Januar 1916. Voraussichtliche Witterung am 7. Januar 1916. Veränderlich, vorerst noch zeitweise Niederschläge, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins vom 6. Januar (rheinhöhe) 230, gefallen 15, Rebi 330, gefall. 50, Maxau 507, gefall. 13, Mannheim 465, zeitweise.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Januar 1916, vormittags 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Wetter der letzten 24 Stunden, Wetter, Dorn. Celsius. Includes stations like Dortmund, Danzig, Berlin, etc.

Witterungsbericht der letzten 24 Stunden: 0 = meist leicht bewölkt, 1 = meist bewölkt, 2 = bewölkt, 3 = bewölkt mit Nebel, 4 = bewölkt mit Regen, 5 = bewölkt mit starkem Regen, 6 = bewölkt mit Hagel, 7 = bewölkt mit Schneefall, 8 = bewölkt mit Schneehagel, 9 = anhaltend Regen (Niederschlag).